

und sie dreht sich doch – die Welt nach Corona

Seit Beginn der aktuellen Krise kursieren eine Reihe von Spekulationen, wie die Welt nach Corona aussehen mag. Sehr häufig enden sie in pauschalen Aussagen. Die Behauptungen beginnen meist mit dem Wortlaut ‚die Welt wird eine ganz andere sein‘ oder ähnlich. Die Grundlage für eine solche Aussage fehlt. Dabei gibt es klare Faktoren, aus denen sich ableiten lässt, inwiefern sich die Welt tatsächlich verändert. Aber werden wir auch alle anders leben?

Aus vergangenen Krisen lassen sich allerdings verschiedene Handlungsalternativen und Konsequenzen ableiten. In jedem Fall lässt sich sagen, dass es nicht die eine Zukunftsoption gibt. Eine Untersuchung einschneidender Ereignisse der vergangenen einhundertzehn Jahre zeigt, dass sehr viel von der Länge und dem weiteren Verlauf der Krise abhängt.

Das aktuelle politische Handeln legt nahe, dass die Zeit des Home Office und der eingeschränkten Bewegungsfreiheit sich über längere Zeit hinzieht. Umso nachhaltiger geänderte Verhaltensweisen gelebt werden, desto größer sind die Spuren, die sie hinterlassen. In jedem Fall werden IT-Strukturen für dezentrales Arbeiten und Videokonferenzen aufgebaut, die auch in Zukunft weiterhin zur Verfügung stehen. Viele werden den Nutzen der digitalen Welt neu für sich erkennen und auch im Anschluss dabei bleiben. Viele Arbeitgeber lernen gerade die Vor- und Nachteile einer Zusammenarbeit auf Distanz kennen. Hemmungen fallen. Insofern wird die Flexibilität in der Gestaltung des Arbeitsplatzes im Anschluss größer. Das heißt aber nicht, dass im Umkehrschluss Präsenzbüros der Vergangenheit angehören. Dazu sind die Vorteile der physischen Nähe von Schreibtischen auch nach der Krise noch zu groß.

Bisherige tiefgreifende Krisen zeigen, dass die eigentlichen Auswirkungen einer wirtschaftliche Rezession erst nach Abklingen des Auslösers auftreten. Für den aktuellen Fall hieße das, die wirklichen ökonomischen und politischen Herausforderungen sehen wir erst in einiger Zeit. In Abhängigkeit der kommenden Maßnahmen steht zu befürchten, dass die Welle der Insolvenzen und persönlicher Schicksale, Vernichtung wirtschaftlicher Existenzen, Austrocknung der Innenstädte und eventuell eine gesellschaftlichen Depression erst ab Sommer oder zu Jahreswechsel einsetzt. Ob dieses Negativszenario tatsächlich eintritt, hängt von dem politischen Verhalten weltweit im Laufe der nächsten Monate ab.

Eine weitere klassische Folge der dann kommenden Rezession ist, dass Regierungen durch internationale Konflikte von der innerstaatlichen Lage ablenken wollen. Diesmal wird schon während der Pandemie durch Schuldzuweisungen abgelenkt und die eigene Position gestärkt. Mit einer Zunahme von internationalen Aggressionen und einer weltweiten politischen Krise nach der Pandemie muss folglich aktuell nicht gerechnet werden. Dazu fehlen die Voraussetzungen.

Ein wesentliche Bedeutung für die Entwicklung der nächsten Jahre hat der psychologische Faktor. Leider liegt der politische Fokus auf eine destruktive Reduktion der Aktivitäten als auf eine Ausnutzung der Möglichkeiten und Fortführung des Lebens unter geänderten Rahmenbedingungen. Dies muss sich dringend ändern, wenn die Weltgemeinschaft den Sommer und Herbst gut überstehen möchte.

Auf der anderen Seite ist aber nicht zu erwarten, dass die Welt nach der Corona-Krise und nach einer Rezession eine ganz andere ist. Wir werden weiterhin einer Arbeit im gleichen Beruf nachgehen, in Biergärten und Cafés sitzen, Auto und Fahrrad fahren, in den Urlaub fliegen, im Internet surfen oder einen Bummel durch die Innenstadt machen. Geographische Hotspots werden auch nach überstandener Krise wieder

Hotspots sein. Umso länger das ‚Tal der Tränen‘ hinter der Gesellschaft liegt, desto mehr fällt sie wieder in alte Gewohnheiten zurück.

Die wesentliche Veränderung aus heutiger Sicht werden Gesetzesänderungen, Regelungen und Rechte der jeweiligen Regierungen sein, die sie sich jetzt in der Krise sicher und danach nicht wieder auflösen. Es gibt meist für die Regierungen keinen Anlass, einen gewonnenen Vorteil wieder aufzugeben. Welche das sind, hängt von dem Charakter der jeweiligen Politik ab. Man kann davon ausgehen, dass sich bisherige politische Tendenzen durch die Krise verstärken. In diesem Zusammenhang kommt der Wahl in den USA eine steigende Bedeutung zu.

Es bleibt zu hoffen, dass von politischer Seite das reaktive Verhalten in ein konstruktiv-gestalterisches wechselt. Die Chancen sind zwar gering, wären aber wesentlich zur Abmilderung der negativen Auswirkungen. Unternehmen und Bevölkerung können sich darauf einstellen, dass nach überstandener Rezession an die alten Entwicklungsketten wieder angeknüpft wird. Viele Bereiche, insbesondere die mobile Kommunikation und IT im weitesten Sinn werden einen Entwicklungsschub erleben.

Weiter Informationen unter:

wgzf
wissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft für Zukunftsforschung
Postfach 71 01 21
81451 München
info@wgzf.de
Fax +49-89-30 65 74 53